

2015

Sprachkonzept



Stadt Seesen

Kita "Am Schulplatz"

01.07.2015

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Unser Bildungsauftrag.....	3
3. Die Sprache des Kindes	4
3.1 Die Bedeutung der Kommunikation	4
3.2 Die Bedeutung der Sprache	4
4. Sprache im Zusammenhang mit der kognitiven und sozialen	4
Entwicklung	4
4.1 Sprachlich-kognitive Entwicklung.....	4
4.2 Sozial-kommunikative Entwicklung.....	6
4.3 Die Ebenen der Sprachentwicklung.....	6
5. Förderung der Kinder mit einer anderen Erstsprache	9
6. Quellenverzeichnis	10

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2011 nimmt die Kindertagesstätte "Am Schulplatz" an dem Bundesprojekt "Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Ziel des Projekts ist es, das sprachliche Bildungsangebot insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Familien und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zu verbessern und die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung im Kitaalltag zu etablieren. Jedem Kind sollen die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe gewährleistet werden.

Die Kita "Am Schulplatz" betreut bis zu 130 Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Sie besteht aus 4 Kindergartengruppen, davon eine altersübergreifende Gruppe und 2 Krippengruppen.

40 Prozent der betreuten Kinder haben einen Migrationshintergrund.

Dieses Sprachkonzept dient als Ergänzung der bereits bestehenden Konzeption und wird fortlaufend erweitert und überarbeitet.

2. Unser Bildungsauftrag

"Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung." (Orientierungsplan, S.8)

Wir sehen uns als Bildungseinrichtung, die die Kinder bestmöglich auf ihr späteres schulisches und berufliches Leben vorbereitet und sie zu eigenständigen, sozialen und kompetenten Persönlichkeiten erzieht. Dabei hat die sprachliche Entwicklung der Kinder eine große Bedeutung. Studien haben bewiesen, dass der schulische Erfolg und die berufliche Zukunft der Kinder erheblich von den sprachlichen Kompetenzen abhängt.

Wir Menschen denken in Sprache und so ist es naheliegend wie wichtig die sprachliche Entwicklung auch für die kognitiven Fähigkeiten der Kinder ist. Aus diesem Grund stellt sich Sprachbildung für uns als ganzheitlicher Prozess dar, der nicht von den anderen Bildungsbereichen getrennt gesehen werden kann.

3. Die Sprache des Kindes

3.1 Die Bedeutung der Kommunikation

Kommunikation bezeichnet den wechselseitigen Austausch von Gedanken in Sprache, Schrift, Mimik, Gestik oder Bild. Unsere Kommunikation besteht aus zwei Seiten, dem Inhaltsaspekt und dem Beziehungsaspekt. Dem Beziehungsaspekt kommt in unserer pädagogischen Arbeit eine große Bedeutung zu. Gemeint sind dabei nonverbale Signale, die helfen sprachliche Botschaften zu verstehen. Eine vertrauensvolle Beziehung ist eine Grundvoraussetzung um in einen beziehungsvollen Dialog mit den Kindern zu treten. Krippenkinder starten mit aktivem Zuhören und nonverbaler Kommunikation in den Sprecherwerb. Erst wenn die Kinder Sprache als Mittel zur Verständigung erkennen, werden sie diese nutzen und weiterentwickeln.

3.2 Die Bedeutung der Sprache

Die **Sprache** ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen. Sie unterscheidet sich in verbale Sprache durch Laute, in Gebärdensprache und in Schriftsprache. Mithilfe der Sprache können Informationen, Gedanken, Bedürfnisse und Gefühle ausgedrückt und ausgetauscht werden. Wir planen durch Sprache unser Handeln und verinnerlichen Zusammenhänge.

4. Sprache im Zusammenhang mit der kognitiven und sozialen Entwicklung

Die sprachliche Entwicklung kann nicht als separierter Entwicklungsbereich gesehen werden. Sie entwickelt sich im Zusammenspiel mit allen anderen Entwicklungsbereichen. Sie kann die anderen Bereiche unterstützen und fördern, sie aber auch hemmen und beeinträchtigen. Dadurch wird die Wichtigkeit der Sprachkompetenz für die gesamte frühkindliche Entwicklung deutlich.

"Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt."

(Ludwig Wittgenstein)

Im Folgenden werden die für uns wichtigsten Entwicklungsbereiche und ihr Zusammenhang mit der Sprachentwicklung deutlich gemacht.

4.1 Sprachlich-kognitive Entwicklung

In diesem Abschnitt geht es um den Prozess der Entwicklung geistiger Vorstellung und wie sich dieser zunehmend mit den sprachlichen Fähigkeiten des Kindes verbindet.

Menschen denken in Sprache, dadurch sind sie in der Lage Gedanken, Wissen, Gefühle usw. zu ordnen und zu planen. Die Verknüpfung der Sprache mit dem Denken ist für Kinder ein lang andauernder Prozess.

Als erstes erfahren Kinder, dass bestimmte Wörter und Objekte zusammen gehören. Später stellen sie Zusammenhänge zwischen gegenwärtigen und vergangenen Situationen her und versprachlichen diese zunehmend. So werden durch Sprache gedankliche Prozesse gefördert und weiterentwickelt.

Die geteilte Aufmerksamkeit ist ein bedeutender Schritt im Spracherwerb. Kinder sind nun in der Lage sich mit ihrer Bezugsperson und anderen Gegenständen oder Objekten zu beschäftigen und auch in sprachlichen Austausch darüber zu treten.

Vielfältige Wahrnehmungserfahrungen sind wichtig um die sprachlich-kognitive Entwicklung voranzutreiben. Durch den sinnlichen Kontakt bilden sich Emotionen, Erfahrungen und Erinnerungen, die durch sprachliche Äußerungen wie z.B. kalt, rau und weich verinnerlicht und verknüpft werden.

Sprache ermöglicht den Kindern in die Welt der Phantasie abzutauchen. So werden die Stühle zu einem Bus und der Schrank zu einer Rakete, diese Fähigkeit erweitert das kindliche Spielverhalten enorm. Kinder erleben dadurch, wie wichtig Sprache für ihr Spiel und somit auch für soziale Kontakte ist und welche neuen Möglichkeiten sich dadurch ergeben.

Bedeutung für unseren pädagogischen Alltag:

- Gemeinsam mit den Kindern Phantasiegeschichten erfinden (zur Unterstützung z.B. durch Bildkarten und Figuren)
- Alltagsmaterialien im Freispiel integrieren um die Kreativität zu fördern
- Angeleitete Streitschlichtung (regt an über Vergangenes nachzudenken und es wiederzugeben)
- Entwicklung von Theorien der Kinder unterstützen und erweitern (z.B. über naturwissenschaftliche Phänomene)
- Durch Anerkennung der Leistungen der Kinder stärken wir ihre Handlungskompetenz und ihre Selbsterfahrung (z.B. über Zeichnungen und Baukonstruktionen sprechen und sie erklären lassen)
- Handlungsbegleitendes Sprechen in alltäglichen Situationen (Wortschatzerweiterung)

4.2 Sozial-kommunikative Entwicklung

Die zwischenmenschliche Kommunikation ist bedeutend um Bindungen und Beziehungen zu gestalten. Unsere Sprache stellt dabei das womöglich wichtigste Mittel dar. Sie hilft uns beim Integrieren in eine Gesellschaft und ist für eine komplikationsfreiere Kommunikation bedeutend.

Durch die Fähigkeit der Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse sprachlich zu äußern, erleben sie sich als kompetentes Mitglied der Gruppe und erfahren sich als selbstwirksam.

Der Dialog gilt als Grundform der menschlichen Verständigung. Gemeint ist damit ein wechselseitiges Sprechen (Anrede und Erwidern) zwischen zwei Personen.

Auch die Fähigkeit zum Perspektivwechsel trägt positiv zur sozialen Entwicklung bei.

Die Kinder sind in der Lage sich in andere hineinzusetzen und ihre Gefühle, Bedürfnisse oder Wünsche zu deuten und dadurch zu berücksichtigen. So können sie sich im sozialen Alltag einbringen und ihn mitgestalten. Im Laufe der Kita-Zeit entwickeln die Kinder immer mehr verbale Handlungsweisen um ihre Ziele zu verfolgen (z.B. Kommunikationsstrategien entwickeln, um bei einem anderen Kind mitspielen zu dürfen).

Bedeutung für unseren pädagogischen Alltag:

- Die Dialogfähigkeit der Kinder durch vielfältige Gesprächsanlässe stärken (mit Gleichaltrigen, Jüngeren und Älteren)
- Verschiedene Rollenspielmöglichkeiten schaffen um Raum zum Diskutieren, Absprechen, Verhandeln und Kompromisse finden zu ermöglichen
- Kooperationsspiele zur Problemlösung anbieten
- Intensive Gespräche mit den Fachkräften um das Selbstbewusstsein der Kinder als kompetente Sprechpartner zu steigern und Beziehung zu schaffen
- Förderung der nonverbalen Kommunikation durch Projekte wie "Faustlos"

4.3 Die Ebenen der Sprachentwicklung

Um Sprache zu beschreiben, zu erforschen und zu erklären, betrachten

Sprachwissenschaftler Sprache in verschiedenen linguistischen Ebenen. Der

phonetisch-phonologischen Ebene, der morphologisch-syntaktischen Ebene, der

semantisch-lexikalischen Sprachebene und der pragmatisch-kommunikativen Ebene.

Sind wir als Erzieher/-innen in der Lage die verschiedenen Ebenen bei unseren Kindern

zu erkennen und herauszuhören, ergeben sich dadurch vielfältige Methoden um Sprachförderung anzubahnen. Im Folgenden werden die einzelnen sprachlichen Ebenen kurz beschrieben und durch Förderungsmöglichkeiten im Kita-Alltag ergänzt. Die **phonologische Ebene** beschreibt die Bildung und Kombination von Lauten und Silben zu Wörtern. Eine phonologische Verzögerung kann vorliegen, wenn Kinder Silben auslassen („Mate“ statt „Tomate“) oder sie Silben verdoppeln („Babane“ statt „Banane“) und dies nicht mehr der Entwicklungsstufe entspricht.

Fördermöglichkeiten:

- Spiele zur Förderung der Mundmotorik (z.B. "Guten Tag Frau Zunge", "Pustefußball")
- Spiele zur Stärkung der Mundmuskulatur (z.B. Grimassen von Bildkarten nachahmen, Joghurt durch einen Strohhalm trinken)
- Reimspiele
- Förderung der auditiven Wahrnehmung um das Kind für einzelne Laute sensibel zu machen
- Durchführung des "Würzburger Trainingsprogramms" im letzten Kindergartenjahr

Die **phonetische Ebene** beschäftigt sich mit dem Hervorbringen von Lauten, der akustischen Struktur von Lauten und ihrer Wahrnehmung. Eine Artikulationsstörung (phonetische Störung) bedeutet, dass ein Kind bestimmte Laute nicht bilden kann. Der Laut bleibt allerdings erkennbar und wird nicht durch einen anderen ersetzt. Zum Beispiel beim Schetismus (Luft entweicht falsch beim „sch“ Laut) oder Sigmatismus (Lispeln).

Fördermöglichkeiten:

- Mundmotorische Spiele (z.B. Seifenblasen machen)

Die **semantisch-lexikalische Ebene** beinhaltet die Bedeutung von sprachlichen Zeichen und deren Speicherung im Gehirn. Gemeint sind z.B. die Bereiche Wortschatz, Sprachverständnis und Wortfindung. Bei einer Verzögerung im Wortschatz beträgt z.B. der aktive Wortschatz eines Kindes mit 2 Jahren noch deutlich unter 50 Wörtern. Ist dies der Fall spricht man von „Late Talker“. Diese Kinder haben ein erhöhtes Risiko eine spezifische Sprachentwicklungsstörung zu entwickeln.

Fördermöglichkeiten:

- Bilderbuchbetrachtung (dialogisches Lesen, Kind beteiligt sich aktiv)
- Memory spielen (Merkfähigkeit, Wortschatzerweiterung)
- Handlungsbegleitendes Sprechen (alltägliche Handlungen und Gegenstände werden verdeutlicht)
- Umgang mit Alltagsmaterialien z.B. in der Puppenecke (Arztkoffer, Küchengeräte usw.)
- Kleine Arbeitsaufträge geben (Etwas einer anderen Person ausrichten oder etwas holen. An den Entwicklungsstand des Kindes angepasst.)
- Themenbezogene Gespräche im Morgenkreis (z.B. Jahreszeiten, Berufe, Bauernhof usw.)

„Die **Morphologie** beschäftigt sich mit der Wortbildung und mit den Formen von Wörtern (Flexion).“. Sie untersucht die einzelnen Wortbausteine (nicht Silben) von Wörtern. **Syntax** beschäftigt sich mit der Reihenfolge von Wörtern in einem Satz (Satzbau, Grammatik). Bei Störungen in diesen Bereichen kommt es z.B. zum Auslassen von Satzteilen und Wörtern, zur fehlerhaften Verwendung von Wortformen (= morphologische Störung) „Wir sind gegingt“ oder einer falschen Wortstellung im Satz (= syntaktische Störung).

Fördermöglichkeiten:

- Märchen erzählen
- Erzählkreis vom Wochenende (Vergangenheitsform)
- Mit Bildkarten Bildergeschichten legen und diese erzählen

Die **pragmatisch-kommunikative Ebene** beschäftigt sich mit der Bedeutung von Sprache als Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Es geht um das sprachliche Handeln und darum, Sprache situationsabhängig zu verstehen. Störungen in diesem Bereich zeigen sich z.B. durch wenig Blickkontakt, Mimik und Gestik oder durch Vermeidung von Kontaktaufnahme.

Fördermöglichkeiten:

- Zeit für Einzelgespräche nehmen (z.B. beim Mittagessen)
- Gesprächsregeln etablieren (Blickkontakt, ausreden lassen usw.)

- Streitschlichtung
- Themenbezogene Rollenspiele

Bleiben Verzögerungen oder Einschränkungen in einem der Bereiche über einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten bestehen, empfehlen wir den Eltern sich ein Rezept für eine logopädische Behandlung bzw. ein Rezept zur einmaligen Vorstellung beim Logopäden/-in verschreiben zu lassen.

Unter anderem können z.B. Sprachentwicklungsverzögerungen oder Sprachentwicklungsstörungen auftreten.

Von einer **Sprachentwicklungsverzögerung** (SEV) spricht man, wenn die Sprachentwicklung normal verläuft, aber im Vergleich zu anderen Kindern zeitlich verzögert ist. Die Verzögerung beträgt durchschnittlich mehr als ein halbes Jahr.

Sprachentwicklungsstörungen (SES) betreffen die Kommunikation, das Sprachverständnis, den Wortschatz und die Laut-, Wort- und Satzbildung. SES haben oftmals schwerwiegende Folgen für die spätere Entwicklung, z.B. soziale Auffälligkeiten oder kognitive Probleme.

5. Förderung der Kinder mit einer anderen Erstsprache

In unserer Einrichtung spielt die Wertschätzung der Erstsprache jeden Kindes eine große Rolle. Mit der Erstsprache verbinden die Kinder ihre Familie und somit den Ausdruck von Gefühlen und Kommunikationsformen, sie gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Aus diesem Grund ist die Erstsprache der Kinder immer willkommen, z.B. begrüßen wir uns im Morgenkreis auf unterschiedlichen Sprachen und lassen uns bestimmte Wörter in ihrer Erstsprache beibringen.

Eine gute Voraussetzung für den Erwerb der deutschen Sprache sind stabile Grundkenntnisse in der individuellen Erstsprache. Sprechen die Eltern selber noch wenig Deutsch empfehlen wir ihnen, mit ihren Kindern zu Hause in ihrer Erstsprache zu sprechen bzw. sie zuhause in dieser zu fördern, z.B. durch Vorlesen oder das Kennenlernen von Kinderversen. Mit der deutschen Sprache kommen sie dann im Kindergarten oder in der Kinderkrippe in Kontakt.

Die bisher beschriebenen Fördermöglichkeiten im Kita-Alltag treffen auch auf mehrsprachig aufwachsende Kinder zu, dennoch ergeben sich noch weitere

zusätzliche Aspekte. Besonders wichtig ist es, die Sprechfreude der Kinder aufrecht zu erhalten und ihnen zu zeigen, dass man sie versteht und sie keine Angst vor Fehlern haben müssen. Ebenso wesentlich ist es auch, ihnen ausreichend Zeit zugeben. Viele Kinder mit einer anderen Erstsprache verhalten sich zunächst sehr passiv und sprechen kaum, sie erleben die deutsche Sprache als aktiver Zuhörer und versuchen Wörter und grammatikalische Phänomene erst zu verinnerlichen bevor sie diese dann benutzen.

Für die mehrsprachig aufwachsenden Kinder findet außerdem eine Sprachförderung in Kleingruppen statt. Dort haben die Kinder weitere Zeit und einen geschützten Rahmen um mit der deutschen Sprache zu experimentieren und zu spielen. Dabei orientieren wir uns unter anderem an dem Sprachförderprogramm des Konstanzer Labors ("Kon-Lab").

Im Rahmen der Schulanmeldung wird in Kooperation mit unserer Einrichtung der Sprachstand des einzelnen Kindes festgestellt. Ergibt sich hieraus ein weiterer Förderbedarf, folgen besondere schulische Sprachfördermaßnahmen. Sie werden in unserer Einrichtung durch Lehrkräfte der Grundschulen durchgeführt und mit uns abgestimmt.

6. Quellenverzeichnis

- Albers, Timm (2012): Mittendrin statt nur dabei. Inklusion in Krippe und Kindergarten. Reinhardt Verlag, München
- Jampert, Karin (2011): Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Entwicklung für Kinder unter Drei. Verlag das Netz, Weimar/ Berlin
- Jampert, Karin (2011): Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial. Verlag das Netz, Weimar/ Berlin
- Niedersächsisches Kultusministerium (2011): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.